

Ulrich Webers Wochengedicht : arbeiten im Juli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 29

PDF erstellt am: **09.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

- *Ferien...* Brutal scheidet jeweilen die heisse Sommerzeit auch uns Demokraten in Verreiste und Zurückgebliebene.
- *Ein Energiesparbüchlein* ist herausgekommen, das im Gegensatz zu den Sparbüchlein der Banken keinen Zins, aber eine Rendite verspricht ...
- *Superlative.* Gelesener Titel: «Tiefste Teuerung seit 1979» – gedachter Kommentar: Höchste Zeit, dass alles aufschlägt!
- *Das Wort der Woche.* «Bauern-Aerobic» (gefunden im Bericht von einem Mähkurs mit Sensen).
- *Zoologik.* Keine Zeitungssente, sondern tatsächlich ein verkehrverrücktes Tier: Im Bahnhof Luzern nistet und brütet eine Ente zwischen Eisenbahnschienen.
- *Autobahn.* In aller Stille – brrrrm! uuääää! whumm! päng! – wurde der 25. Geburtstag unserer Nationalstrassen gefeiert.
- *Short Story.* Ein Pöstler in Küssnacht hat kurzerhand seine warme Diensthose auf sommerliche Länge reduziert ...
- *Dollarifari.* In St.Gallen haben Spassvögel Dollarnoten fabriziert, die statt George Washington das Porträt von Bundesrat Rudolf Friedrich trugen.
- *Die Frage der Woche.* In einer dreistündigen Sendung «Agenda kontrovers» von Radio DRS wurde die Frage diskutiert: «Stellt sich das Volk selber ein Bein?»
- *Am Radio gehört.* Parteipräsident Hubacher meinte im «Echo der Zeit» zum SP-Wahlprogramm unter anderem: «Wenn man dann zuwenig sagt, dann sagt man wirklich wenig oder nichts.» Quod erat demonstrandum!

- *Die Sauregurkenzeit* ist eingeläutet worden, wie könnte es anders sein, durch «Blick». Stoffmangel bei der Redaktion und an der Hose von Beni National brachten Thurnheers Bermudashorts nicht weniger als dreimal auf die Titelseite.
- *Washington Post:* Was dem Nixon sein Watergate, könnte dem Reagan sein Cartergate werden.
- *Tempo.* Im Juli 1983 beschloss der Europarat, dass zur Feier des 500. Geburtstags des 1483 geborenen Raffaele Santi 1983 das Raffael-Jahr werden soll.
- *Business.* In den USA, so wird berichtet, «ist die Entgiftung von Männern und Frauen, die der Pillen-, Alkohol- oder Drogensucht zum Opfer fielen, weil sie ihr Leben nicht mehr ohne Muntermacher meistern zu können glaubten, zum florierenden Geschäft geworden».
- *Moral.* Dank einem Denunzianten konnte ein Franzose erappt werden, der 40 Kilo Gold in die Schweiz schmuggeln wollte. Meinte der Chefdouanier: «Wer ist unmoralischer: Der Bürger, der sein Kapital ins Ausland abschiebt, statt es in die französische Industrie zu stecken, oder derjenige, der mithilfe, solche landesfeindliche Machenschaften aufzudecken?»
- *Make-up.* Salzige Seeluft, saurer Regen, Smog und das Alter haben der Freiheitsstatue im Hafen von New York so zugesetzt, dass sie für 30 Millionen Dollar restauriert werden muss.
- *Geld kennt keine Mauern.* Milliarden-Kredit der BRD an die DDR. Begossen wurde die Vertragsunterzeichnung nicht mit deutschem Sekt, sondern mit «neutralem» französischem Champagner.

Ulrich Webers Wochengedicht

Arbeiten im Juli

Der Angestellte Theodor nahm sich im Büro vieles vor: «Wenn dann im Juli die Kollegen die Ferien und die Musse pflegen, dann läuft die Arbeit optimal», sprach er zum wiederholten Mal.

Am Montag ging er frischen Mutes in sein Büro, zu schaffen Gutes, liess sich verbinden mit Herrn A, doch der war leider gar nicht da. Bei B hiess es, dass in den Alpen er gegenwärtig sei am Tschalpen. Bei C bedauerte man sehr, er sei seit Sonntag weg, am Meer.

Der Theo hat dann während Stunden auch nicht mehr D, E, F gefunden, da hat er endlich resigniert und keinen Anruf mehr probiert.

Zwei Wochen später kamen beim Büro Theos die andern heim. Nun war *er* weg. Der grosse Haufen sprach gleich: «Es ist ja nichts gelaufen!» und sagte mit Missbilligung: «Der Theo war ein fauler Hung!»

Mutter zu ihrer Tochter, die um Mitternacht nach Hause kommt: «Warst du artig?» Das Mädchen berichtet: «Sogar grossartig!»



Für Wanderfreunde
Entdecken Sie die herrliche
Natur rund um Gstaad.



PALACE HOTEL
GSTAAD

Auskunft und Reservation:
Tel. 030/8 31 31
Telex 922 222